

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Handlungsfeld Arbeit											
Schaffung von Transparenz über bestehende Arbeits- und Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen											
1	Alle wichtigen Informationen zum Themenbereich "Arbeit und Behinderung" werden zusammengestellt und in Form einer Broschüre oder eines Internetauthentiz veröfentlicht.	Sozialamt, Jobcenter					1	2	k	3k	Zusammentragen wichtiger Informationen zwischen Jobcenter und Sozialamt am 10.02.2014 erfolgt. Flyer soll am Beispiel aus dem Kreis Gütersloh erstellt werden.
2	Das Hilfesystem ist sehr ausdifferenziert und für den Einzelnen häufig unübersichtlich. Der Kreis Warendorf übernimmt hier eine Lotsenfunktion.	Sozialamt, Jobcenter					1	4	m	5m	
Gewinnung von Arbeitgebern für die Einstellung von Menschen mit Behinderungen und den Erhalt bestehender Arbeitsplätze gehandicapter Mitarbeiterinnen											
3	Der Kreis Warendorf führt eine öfentlichtkeitswirksame "Imagekampagne" durch. Dabei sollen z.B. Bilder von Menschen mit Behinderungen an ihren unterschiedlichen Arbeitsorten im Rahmen einer Presseserie oder Ausstellung gezeigt werden.	Sozialamt, Büro Landrat					1	4	k	4k	Das Jobcenter hat bereits mehrere Artikel auf den Weg gebracht. Auch der LWL beteiligt zu diesem Thema eine aktive Öfentlichtkeitsarbeit. Die Fachstelle Behinderte Menschen im Beruf wird ebenfalls gute Beispiele veröfentlichen.
4	Bestehende Netzwerke und Gremien - z.B. Unternehmensrat oder Treffen der Mittelstandsvereinigung - sollen genutzt werden, um Arbeitgeber zu informieren und zu sensibilisieren. Dabei sollen sozial engagierte Unternehmer gezielt eingebunden werden.	Jobcenter, GW	X		Arbeitgeber-service d. Agentur für Arbeit	GW, Werbe-gemeinschaften, Mittelstands-vereinigung, Wirtschaftsjunioren etc.	1	2	m	3m	Thema wird auf Arbeitsmarktkonferenzen des Jobcenters angesprochen.
Weiterer Ausbau von Integrationsprojekten											
6	Integrationsprojekte sollen durch Vorstellung von best practice - Beispielen im Rahmen der Öfentlichtkeitsarbeit bei Unternehmen noch bekannter gemacht werden.	Jobcenter	X	LWL, HWK, GIB	GW		1	2	m	3m	

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
7	Bei der Vergabe von Aufträgen sollen Integrationsprojekte im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten gezielt berücksichtigt werden.	Haupt- und Personalamt	X	X			1	4	k	5k	Die besondere Berücksichtigung von Werkstätten für behinderte Menschen und Blindenwerkstätten bei der Vergabe öffentlicher Aufträge wird bei der für Mitte 2014 geplanten Überarbeitung der Vergabedienstarrweisung des Kreises Warandorf unter Beachtung von §§ 141 Satz 1 und 143 SGB IX geprüft.
Handlungsfeld Erziehung und Bildung											
Allgemeine Informationen (altersunabhängig)											
Frühzeitiger, niederschwelliger Zugang zu Beratungs- und Informationsangeboten für alle Eltern, gemessen an dem Bedarf ihrer Kinder											
8	Umfängliche Informationen bei Willkommensbesuchen zur Geburt	AKJF	Jugendämter				3	6	k	9k	Wird umgesetzt bei der Neukonzipierung der Besuchsdienste im Laufe des Jahres 2014.
9	Informationen in den lokalen Netzwerken "Frühe Hilfen und Schutz"	AKJF	X		alle Beratungsdienste		2	6	k	8k	wird umgesetzt
10	Sicherstellung und Weiterentwicklung von neutralen, träger- und leistungsunabhängigen Beratungsangeboten in den vorhandenen Strukturen	AKJF	Jugendämter	LWL			2	4	m	6m	Als Thema im QM Prozess Kinderfagabteilung vorgesehen, Angebot in den Cafe Kinderwagen.
Altersgruppe 0-10 Jahre											
Elternarbeit: Stärkung der Elternkompetenz											
11	Konzeptionen bspw. zu Elterntrainings müssen inklusiv ausgerichtet sein. Stärkere Berücksichtigung der Belange von Eltern und Kindern mit Behinderung.	AKJF	Jugendämter		Erziehungs-beratungsstellen		2	4	k	6k	Fortlaufende Weiterentwicklung der Elterntrainings, Erziehungsparternschaften in Schule und Jugendhilfe weiter entwickeln.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
12	Qualifizierung und Sensibilisierung außerschulischer Fachkräfte, Entwicklung einer wertschätzenden Beratung (Haltung) auf Augenhöhe.	AKJF	Jugendämter				1	6	m	7m	

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Gestaltung der Bedingungen in Regel- und Fördersystemen: Bündelung der Kompetenzen (pädagogisch und heilpädagogisch)											
15	Kontinuierlicher Austausch zwischen Schule und Jugendhilfe (Ausdifferenzierung der Schnittstellen)	AKJF	Jugendämter	Land			1	2	1	3I	Der Austausch der Fachkräfte wird durch das OGS-Konzept und im Modellprojekt zum Übergang Kita-Grundschule von Kindern mit Förderbedarf begünstigt und weiterentwickelt.
16	Qualitätsuntersuchungen in den Kindertagesstätten, insbesondere für den U3-Bereich	AKJF	Jugendämter				3	6	k	9k	Innerhalb des QM Prozesses (Marke Münsterland) im Zusammenwirken mit dem Kreisleiter. Es ist eine Bestands- und Qualitätsermittlung durch Befragung der Eltern in allen Klassen im AKJF geplant (2014).
17	Qualitätsstandards für alle Kindertagesstätten weiterentwickeln	AKJF	Jugendämter	Kitaträger			3	6	k	9k	QM Prozess im Kontext "Marke Münsterland" begonnen. Nächster Workshop zur Kontrollisierung des Planungskonzeptes am 29.04.2014. Überwiegende Bereitschaft der Träger besteht. Einbindung der Fachberaterinnen ist erfolgt.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
19	Zusammenarbeit von sonderpädagogischem Lehrpersonal mit Fachkräften der Kindertagesstätten zur Gestaltung des Übergangs in die Schule	AKJF	Jugendämter	Land (Inklusionskoordinatör)	LWL		3	6	k	9k	Wird im Modellkonzept Übergang Kita Grundschule "Kinder mit Förderbedarfen" (passgenaue Hilfen) berücksichtigt. Zunächst Stadt Warandorf. Ausweitung in die Fläche geplant.
Inklusive Ausrichtung der Offenen Ganztagschulen (OGS)											
20	Weiterentwicklung von inklusiven Angeboten im OGS-Bereich (auf der Basis des OGS-Kooperationskonzeptes des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises)	AKJF	Jugendämter		OGS-Träger		1	6	m	7m	Wird im Modellkonzept Übergang Kita Grundschule "Kinder mit Förderbedarfen" (passgenaue Hilfen) berücksichtigt. Zunächst Stadt Warandorf. Ausweitung in die Fläche geplant.
21	Förderung von Austauschmöglichkeiten für OGS-Fachkräfte und Lehrerinnen über best practice - Beispiele	AKJF	Jugendämter	Land	OGS-Träger		1	6	m	7m	Wird im Modellkonzept Übergang Kita Grundschule "Kinder mit Förderbedarfen" (passgenaue Hilfen) berücksichtigt. Zunächst Stadt Warandorf. Ausweitung in die Fläche geplant.
Inklusive Ausrichtung des Regelschulangebotes in Kooperation mit den Förderschulen											
23	Fachliche und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Systems von Integrationshilfen in Schule und OGS	AKJF, Sozialamt	Jugendämter	Land	Integrationshilfen		1	6	m	7m	

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Altersgruppe (0-21 Jahre (Sek I und Sek II))											
Stärkung der Lehrkollegien und Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion											
31	Das Medienzentrum des Kreis Warendorf baut einen Medienpool zum Thema Inklusion auf	Schul-, Kultur- und Sportamt			LWL		1	4	k	5k	Im Medienzentrum werden bereits verstärkt Medien zum Thema Inklusion beschafft.
Schaffung positiver Begegnungsräume zur Sensibilisierung von Schülern und Schilern mit und ohne Behinderung											
36	Öffnung der Förderschulen für Kinder ohne Behinderung	Schul-, Kultur- und Sportamt	X		Land, LWL		1	4	m	5m	angeregt
Übergang Schule - Beruf											
Trägerübergreifende Vernetzung und Koordination											
39	Umsetzung von Inklusion in kommunaler Koordinierung des neuen Übergangssystems des Landes NRW	Schul-, Kultur- und Sportamt	X	Land	Inklusionskoordinatoren/ Regionales Bildungsbüro		1	6	m	7m	
Zahl der Auszubildungsverhältnisse von jungen Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erhöhen											
40	Lobbyarbeit von Kreishandwerkerschaft (KH), Handwerkskammer (HWK), Industrie und Handelskammer (IHK), Landwirtschaftskammer (LWK), Integrationsfachdienst (IFD), Berufskollegs, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GNW) in den Betrieben	Schul-, Kultur- und Sportamt	X		Agentur für Arbeit, KH, HWK, IHK, LWK, IFD, BK s, GNW, LWL		1	6	m	7m	
41	Schulen bilden Netzwerke mit Vertreterinnen und Vertretern der Schule (Lehrkräfte, Schülerrinnen), der Agentur für Arbeit, der Werkstätten, der Bildungsträger sowie der Eltern	Schul-, Kultur- und Sportamt	X	Land	Wirtschaft, Agentur für Arbeit, Inklusionskoordinatoren, LWL		1	4	m	5m	am 20.02. und 25.02. angeregt
44	Arbeitgeberbefragungen durchführen => Was braucht der Betrieb um behinderten Menschen Ausbildungsplätze anzubieten	Jobcenter, Schul-, Kultur- und Sportamt	X	LWL	Agentur für Arbeit, GNW, LWL		1	4	k	5k	Treffen zwischen Schulamt, IFD, Agentur und JC geplant, um Möglichkeiten zu diskutieren und Inhalte festzulegen

Nr.	Maßnahmen	Kreis/WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Außerschulisch											
Schaffung und Erweiterung von Begegnungsmöglichkeiten behinderter und nicht behinderter Menschen durch die Bildungsträger, Jugendverbände, Vereine und Kommunen											
45	Ausbau von Qualifizierungsangebote zum Umgang mit heterogenen Gruppen (Jugendgruppenleiter/innen, Übungsleiter/innen)	AKJF	Jugendämter	Bildungsträger			2	4	m	6m	
47	Schaffung von Informations- und Beratungsangeboten für Ferienzeiten	AKJF	Jugendämter				1	4	k	5k	Ferienfreizeithaft
48	Gezielte Hinweise in der Ausschreibung von Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten auf die inklusive Ausrichtung des Angebotes	AKJF, Schul-, Kultur- und Sportamt	X	X	Musikschule		1	4	k	5k	Musikschulleiter und Leiter der Museen des Kreises sind informiert und gebeten worden, möglichst alle pädagogischen Angebote inklusiv zu gestalten.
49	Erholungsmaßnahmen für und mit behinderten Kindern und Jugendlichen stärker fördern und Maßnahmen aktiv bewerben; Freizeitangebote der Eingliederungshilfe mit Regelangeboten vernetzen und durch gegenseitige Besuche das Kennenlernen fördern	AKJF	X	X			2	4	m	6m	Im Entwurf KJFÖP vorgesehen
50	Unterstützung von Fachverbänden der Behindertenhilfe und anderen Bildungseinrichtungen, um gemeinsame Bildungsaktivitäten realisieren zu können	AKJF	Jugendämter	X			1	4	k	5k	Durch den Entwurf des KJFÖP des Kreises werden hier günstige Bedingungen zur Förderung von gemeinsamen Bildungsaktivitäten geschaffen. Die Verabschiedung des KJFÖP ist nach einer Trägerbeteiligungsphase für die erste Hälfte 2014 vorgesehen.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Verbesserung der Informationen über bestehende Angebote											
51	Einrichtung einer Informationsbörse/ eines Internetportals	AKJLF	X	X			1	4	k	5k	
Inklusion im Kinder- und Jugendförderplan des Kreises Warandorf verankern											
52	Inklusive Aspekte als Fördervoraussetzung in die Kinder- und Jugendförderpläne (KJFÖP) aufnehmen	AKJLF	Jugendämter				3	4	k	7k	Der Entwurf des KJFÖP des Kreises liegt vor. Hier ist dieser Aspekt vorgesehen. Der Abstimmungs- und Beteiligungsprozess beginnt am 31.03.2014.
53	Einbeziehung von Behindertenverbänden und Menschen mit Behinderung bei der Erstellung der KJFÖP, Definition von Schwerpunkten	AKJLF	Jugendämter		Behindertenverbände		3	4	k	7k	Die Einbeziehung der Behindertenverbände in den Prozess der KJFÖP-Fortschreibung ist umgesetzt. Sie sind alle zum Auftakt am 31.03. eingeladen.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Zugänglichkeit zu Informationen und Beratung verbessern											
54	Es müssen Informationen über das Leistungsangebot im Gesundheitsbereich für Menschen mit Behinderungen zusammengelagert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Das Gesundheitsamt Kreis Warandorf wird auf den Internetseiten des Kreises (nach dem Muster von "Pflege-Online") eine entsprechende "Datenbank" mit Hinweisen auf die vorhandenen Angebote konzipieren.	Gesundheitsamt, Amt für Informations-technik u. Statistik					1	4	k	5k	Der Wegweiser für Menschen mit Behinderungen liegt als aktuelle Broschüre vor! Mittlerweile können alle Angebote für Menschen mit Behinderungen auch über www.familienratgeber.de im Internet abgerufen werden. Die Selbsthilfe-Kontaktstelle für den Kreis Warandorf ist seit einigen Monaten Regionalpartner und für die Einpflege aller regionalen Angebote im Behindertenbereich (auch für die Angebote im Gesundheitsbereich) zuständig. Vorschlag: Auf der Kreissseite in der Rubrik "Gesundheit" eine Unter rubrik "Inklusion" einrichten und dort wichtige Informationen einstellen, verlinken etc.
55	Im Gesundheitsamt steht eine Ansprechpartnerin als Lose für Beratungs-, Informations- und Unterstützungsangebote zur Verfügung.	Gesundheitsamt	X				1	6	k	7k	In der Rubrik Inklusion die Ansprechpartnerin für Inklusion im Bereich Gesundheit bekanntgeben.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
57	Im Kreis Warendorf existieren verschiedene Informations- und Beratungsangebote für Eltern von Kindern mit Behinderungen. Diese Angebote sollen frühzeitig und niedrigschwellig den Eltern vorgestellt werden ("Zugeh-Struktur"), Eltern können zum Beispiel in Familienzentren und/oder im "Café Kinderwagen" erreicht werden.	Gesundheitsamt		Anbieter von Informations- und Beratungsleistungen	Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser, Haus der Begegnung etc.		3	6	k	9k	Im März und Juni 2013 haben die Mitarbeiterinnen der Aufsuchenden Elternberatung ihre Arbeit in den Qualitätszirkeln der "Café Kinderwagen, Elterncafé's, Wegestübchen" vorgestellt. Eine Mitarbeiterin hat bereits im November 2013 das "Wegestübchen" in Alberstich und Café Kinderwagen in Dornsteinfurt besucht.
58	Behinderte Menschen mit Migrationshintergrund sollen einen besseren Zugang zu Informations- und Beratungsangeboten erhalten zum Beispiel durch Informationsveranstaltungen in Migrantenselfhilfeorganisationen.	Gesundheitsamt		Anbieter von Informations- und Beratungsleistungen	Migrantenselfhilfeorganisationen		1	4	m	5m	
59	In der medizinischen Gesundheitsversorgung werden zwischen den Schnittstellen wie zum Beispiel Arztpraxen, Kliniken und Rehabilitationen unterschiedliche Formulare verwendet. Damit notwendige behinderungsspezifische Aspekte an die jeweilige Gesundheitsseinrichtung weitergeleitet bzw. übergeben werden können, sollen z.B. einheitliche "Fragebögen" entwickelt werden.	Gesundheitsamt, Sozialamt		Pflegeberatungsstellen, Selbsthilfegruppen, Arztpraxen, Krankenhäuser, KGGK, Pflegekontinenz etc.			1	2	m	3m	

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Anderer Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
61	Das Gesundheitsamt wird zukünftige Informationsmedien z.B. Informationsbroschüren und -flyer barrierefrei gestalten. Darüber hinaus werden die Internetseiten des Gesundheitsamtes auf eine barrierefreie Zugänglichkeit überprüft und ggf. barrierefrei gestaltet.	Gesundheitsamt, Amt für Informations-technik u. Statistik		alle Einrichtungen im Gesundheitswesen			2	4	k	6k	Herr Döring kümmert sich um die barrierefreie Gestaltung der Internetseite des Gesundheitsamtes.
62	Die Anschreiben des Gesundheitsamtes werden zukünftig einen Hinweis enthalten, ob die örtlichen und räumlichen Gegebenheiten "barrierefrei" sind. Sollte eine Behinderung vorliegen bzw. erkennbar sein wird eine weitere Unterstützung angeboten (z.B. Unterstützung durch einen Gebärdensprachdolmetscher). Das Vorgehen sollte in allen Einrichtungen des Gesundheitswesens verankert werden.	Gesundheitsamt		alle Einrichtungen im Gesundheitswesen			1	2	k	3k	Ein entsprechender Hinweis ist für zukünftige Anschreiben des Gesundheitsamtes für die Nebenstellen Ahlen, Beckum und Oelde erarbeitet worden. Vorschläge sind als Anlage beigefügt!
63	Die jetzige Bezeichnung der Beratungseinrichtung des Kreises "Beratungsstelle für Eltern entwicklungsverzögerter und behinderter Kinder" ist nicht positiv besetzt und löst Schwellenängste bei Ratsuchenden aus. Dadurch wird die Zugänglichkeit zur Einrichtung vermindert. Die Beratungseinrichtung sollte daher umbenannt werden.	Gesundheitsamt					1	2	k	3k	Der neue Name lautet: "Beratungsstelle für Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf" Der neue Name wurde bereits in der Presse und auf der Internetseite bekannt gegeben.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Zugänglichkeit zu den Gesundheitseinrichtungen und -angeboten verbessern											
64	<p>Ärzte, Fachärzte sowie Zahnärzte in ambulanten und stationären Einrichtungen sollen für das Thema "barrierefreie Zugänglichkeit" sensibilisiert werden. Es ist daher notwendig, entsprechende Informationen zur barrierefreien Gestaltung von Arztpraxen zu geben. Es könnte zum Beispiel der Flyer "Barrierefrei zum Arzt" über die Praxisnetze verteilt werden. Ebenso können verschiedene Gremien und Arbeitskreise genutzt werden, um auf das Thema aufmerksam zu machen.</p>	Gesundheitsamt		<p>Praxisnetz der Ärzte, Kommunale Gesundheitskonferenz, Arbeitskreis Zahngesundheit etc.</p>			2	4	k	6k	<p>Entsprechende Informationen, Dokumente könnten in der Rubrik Inklusion ins Internet eingestellt werden. In der letzten KGK wurden entsprechende Informationsschreibern ausgesgl.</p>
66	<p>Bislang ist es gehörlosen Menschen nur möglich, zu Hause das Notrufsystem zu nutzen. Sie können über ein Faxgerät den Notruf absenden. Außerhalb des Hauses besteht diese Möglichkeit nicht. Für Menschen mit Hörbehinderungen sollte zukünftig ein Konzept für einen barrierefreien Notruf im Kreis Warendorf erarbeitet werden.</p>	Ordnungsamt		<p>Selbsthilfegruppen für Menschen mit Hörbehinderungen</p>			1	6	k	7k	

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Anderer Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Handlungsfeld Mobilität, Barrierefreiheit und Freizeit											
Verbesserung der allg. Orientierung und der Zugänglichkeit von Gebäuden, Plätzen und Wegen											
68	Experten und Experten aus der Behindertenhilfe können dazu beitragen, andere Fachkräfte aus der Gesundheitsversorgung für die Belange von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. Der gegenseitige Austausch unter verschiedenen Berufsgruppen sollte zum Beispiel durch den Besuch gemeinsamer Fortbildungen ermöglicht werden. Einmal jährlich organisiert das Gesundheitsamt eine Hebammenfortbildung. Im Rahmen dieser Fortbildung wird zum Beispiel eine Vertreterin der Behindertenhilfe zu einem Austausch eingeladen.	Gesundheitsamt		LWL, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände			2	2	m	4m	Seit Herbst 2013 wird ein Fortbildungsmodul zur Familienhebamme vom Kreisjugendamt angeboten. Vor diesem Hintergrund hat das Gesundheitsamt die Durchführung eigener Hebammenseminare eingestellt. Damit fällt (mit Einverständnis des Jugendamtes) die Umsetzung dieser Handlungsempfehlung in den Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes.
70	Begegnung der kommunalen Liegenschaften mit Menschen ohne und mit Behinderungen zur Überprüfung der Barrierefreiheit und zum schrittweisen Abbau festgestellter Mängel	Sozialamt, Kämmererei	X		Verwaltungen und Behindertenverbände		3	6	k	9k	Die Begegnungen finden ca. quartalsweise statt; für den Abbau der Barrieren ist eine gemeinsame Strategie zu entwickeln.
73	Personal im Umgang mit behinderten Menschen schulen, damit persönliche Hilfe angeboten werden kann	Haupt- und Personalamt	X	X			1	4	k	5k	Besondere Fortbildungsmaßnahmen zum Umgang mit behinderten Menschen werden entwickelt und voraussichtlich im hausinternen Fortbildungsprogramm 2015 angeboten.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Anderer Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
74	Beschilderung überprüften und größere Schriften, Piktogramme und Brailleschrift verwenden; Leitsysteme mit Symbolen einsetzen, akustische Unterstützung anbieten	Kämmerei	X	X	Behindertenverbände		2	4	m	6m	
77	Orientierung an Gehwegen, Kreuzungen und Kreisverkehren für Blinde und Sehbehinderte durch taktile Felder verbessern	Amt für Umweltschutz	X		Straßen NRW		3	4	m	7m	Wenn Kreuzungen, Lichtsignalanlagen, Querungshilfen neu- oder umgebaut werden, werden diese Belange selbstverständlich berücksichtigt.
78	Sporthallen und Sportplätze barrierefrei gestalten und Kommunikationsräume als Begegnungsforum für Behinderte und Nichtbehinderte schaffen	Kämmerei	X				2	4	l	6l	
Verbesserung der Mobilität											
84	Bahnhöfe und Bushaltestellen flächendeckend mit akustischen und visuellen Hinweisen zu Abfahrtszeiten und Verspätungen ausstatten; alternativ audio-visuelle Infos per Handy bereitstellen; Ansagen - auch in Zügen und Bussen - deutlich und langsam sprechen	Amt für Planung und Naturschutz	X	ZVM	Verkehrsunternehmen		1	4	m	5m	Der ZVM wurde mit der Bitte um Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten und anschließendem Bericht angesprochen. An Bahnhöfen müssten die akustischen/visuellen Hinweise bereits vorhanden sein.
85	Vermehrter Einsatz von Hochborden bei Bushaltestellen	Amt für Umweltschutz	X								Falls Bushaltestellen um- oder neugebaut werden wird dieser Belang berücksichtigt.
87	Gehhilfen und Rollstühle für eine Nutzung in öffentl. Gebäuden unentgeltlich bereitstellen	noch zu klären	X				1	2	l	3l	

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Anderer Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtlich-Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
89	Erreichbarkeit von Service-Nummern für Gehörlose (Zugang über SMS und Internet) verbessern; allg. Fahrplanauskünfte um Informationen zu barrierefreien Verkehrsverbindungen einschl. Begleit- und Hilfspersonal erweitern	Amt für Planung und Naturschutz		ZVM	Verkehrsunternehmen		1	2	m	3m	Der ZVM wurde mit der Bitte um Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten und anschließendem Bericht angeschrieben.
94	Antragsverfahren im Behindertenfahrdienst flexibel und einfach gestalten und auf die Möglichkeit zur Inanspruchnahme des „Persönlichen Budgets“ gezielt hinweisen	Sozialamt		X	Behinderten-fahrdienste		1	2	k	3k	Das Antragsverfahren soll zukünftig vereinfacht ablaufen. Vorgesehen ist eine einmalige Beantragung und unbefristete Leistungsbewilligung, es soll eine jährliche Aufforderung zur Vorlage der Einkommensunterlagen erfolgen. Auf das Persönliche Budget soll im Bescheid hingewiesen werden.
95	Vermehrte Berücksichtigung von Haltestellen an Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten sowie von Fahrtgelegenheiten an Wochenenden und Feiertagen	Amt für Planung und Naturschutz		X	Verkehrsunternehmen		1	4	m	5m	Diese Maßnahmen werden im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes geprüft.
Verbesserung der Teilhabe behinderter Menschen durch Zugang zu Informationen											
96	Zentrale Adressdaten für ehrenamtliche und engagierte Helfer als Teil eines Info-Portals bereitstellen	Sozialamt	X				1	4	k	5k	Durch die Aktualisierung des Wegweisers für Menschen mit Behinderungen umgesetzt.

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Anderer Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtliche Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
97	Zusammenstellung einer Adressliste von Gebärdensprachdolmetschern, auf die insb. bei Unfall oder in anderen Notfällen zurückgegriffen werden kann (z. B. im Wegweiser für Behinderte)	Sozialamt					1	4	k	5k	Eine Übersicht der Gebärdensprachdolmetscher wurde in den Wegweiser für Menschen mit Behinderungen aufgenommen
99	Arbeitgeber sollen ihre Mitarbeiter befragen, ob Gebärdensprachkenntnisse oder sonstige Kenntnisse im Umgang mit anderen behinderten Menschen vorhanden sind, um diese für die Kunden zu nutzen	Haupt- und Personalamt	X	X			1	2	k	3k	Eine Mitarbeiterbefragung zu Gebärdensprachkenntnissen oder sonstigen Kenntnissen im Umgang mit behinderten Menschen ist in Vorbereitung.
100	Texte z. B. in Broschüren, Wahlprogrammen, Flyern, allg. Informationsschriften, auf Formularen und in Speisekarten sowie auf Interneseiten (zusätzlich) barrierefrei verfassen u. a. durch Verwendung "leichter Sprache" und Verknüpfung audio- und visueller Hinweise (Bilder und Text mit Sprache versehen, Untertitel nutzen, Gebärdensprachdolmetscher einsetzen)	Büro Landrat, Amt für Informations-technik u. Statistik, alle Ämter	X	X			1	4	m	5m	
101	Informationen zu in „leichte Sprache“ übersetzte Schriftstücke im Internet veröffentlichen	Sozialamt	X	X			1	2	l	3l	

Nr.	Maßnahmen	Kreis WAF	Städte u. Gemeinden	Andere Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
105	Blinde und Sehbehinderte vor Versand von Bescheiden telefonisch informieren	Haupt- und Personalamt, alle Ämter	X				1	4	k	5k	Das Haupt- und Personalamt hat alle Ämter mit Schreiben vom 21.10.2013 darüber unterrichtet, dass Menschen, von denen bekannt ist, dass sie blind oder sehbehindert sind, anzurufen und vor dem Versand von Schreiben der Kreisverwaltung über deren Inhalt mündlich zu unterrichten sind.
108	öffentliche Veranstaltungen und Ratsitzungen via Radio und Internet (Webcam) übertragen, um nicht mobilen Personen eine Teilnahme zu ermöglichen	Amt für Informations-technik u. Statistik	X	X	Marktleitender, Kirchen		1	4	l	5l	
109	Menschen mit Behinderungen sollen die Informationen aller öffentlichen Internetauftritte und -angebote uneingeschränkt nutzen können.	Amt für Informations-technik u. Statistik	X	X			2	4	l	6l	
111	medienwirksame Durchführung eines Wettbewerbs für inklusive Projekte (Ausschreibung und Preisverleihung)	Schul-, Kultur- und Sportamt, Sozialamt			Regionales Bildungsbüro		1	4	k	5k	Preisverleihung ist auch Bestandteil eines Projektes des Kinderschutzbundes - es soll eine Absprache zwischen Amt 40 und dem Kinderschutzbund erfolgen
Teilnahme am politischen Leben											
113	Programme der politischen Parteien, Wahlunterlagen und Wahllokale barrierefrei gestalten, Wahlstrahlbollen bei allen Wahlen für Blinde bereitstellen	Haupt- und Personalamt	X		politische Parteien		1	4	m	5m	

Nr.	Maßnahmen	Kreis/WAF	Städte u. Gemeinden	Anderer Träger	Kooperationspartner	Personal-/ Finanzbedarf	Rechtl. Verpflichtungsgrad	Soziale Folgewirkung	Realisierbarkeit	Priorität (Gesamtergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Verbesserung der Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben (Erholung, Freizeit, Sport)											
117	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Inklusion mit dem Ziel, Vereine und Verbände für inklusive Angebote zu motivieren	Sozialamt, AKJF, Schul-, Kultur- und Sportamt	X				1	6	k	7k	Im Entwurf KJFÖP vorgesehen. Kreissportbund ist von Amt 40 angesprochen worden und macht bereits Angebote. Auch andere Projekte haben dieses Ziel. Hier soll eine Abstimmung stattfinden, um Parallelstrukturen zu vermeiden.
126	Große Geschäfte, Krankenhäuser, Behörden, Banken und Versicherungen sollen Sprechzeiten anbieten, in denen Mitarbeiter oder externe Kräfte mit Gebärdensprachkompetenzen Gehörlose beraten	Haupt- und Personalamt	X	X			1	2	m	3m	
128	Begleitpersonen von Menschen mit Schwerbehinderungen, die das Merkzeichen B oder H nachweisen können, von Eintrittsgeldern in Museen, Schwimmbädern, Theater etc. befreien	Schul-, Kultur- und Sportamt	X				1	4	m	5m	
133	Checkliste / Hinweise für barrierefreie Veranstaltungen zusammenstellen und Mitarbeiter entsprechend schulen	Sozialamt, Haupt- und Personalamt	X				1	4	k	5k	Hinweise zur Durchführung barrierefreier Veranstaltungen sollen im Intranet zur Verfügung gestellt werden; erste Gespräche zum Thema Schulungen haben zwischen den Ämtern 10 und 50 stattgefunden; es müssen vorab Standards vereinbart werden.

Nr.	Maßnahmen	Kreis/WAF	Städte u. Gemeinden	Anderer Träger	Kooperationspartner	Personal/ Finanzbedarf	Rechtlich-Verpflichtungsgrad	Soziale Folge-wirkung	Realisier-barkeit	Priorität (Gesamt-ergebnis)	Stand der Umsetzung am 01.03.2014
Handlungsfeld Wohnen											
Stärkere Berücksichtigung der Interessen von Menschen mit Behinderungen in Sozialplanungsprozessen und bei der Angebotsgestaltung											
136	Es müssen Verfahren entwickelt und eingeführt werden, die die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen an Planungsprozessen ermöglichen; dazu gehört z.B. die Durchführung von Befragungen über Interessen und Bedarfe	Sozialamt	X	LWL, Träger von Einrichtungen			1	4	m	5m	
Schaffung von Transparenz über bestehende Wohn- und Betreuungsangebote											
138	Der "Wegweiser für Menschen mit Behinderungen im Kreis Warendorf" wird regelmäßig aktualisiert und neu aufgelegt.	Sozialamt					1	4	k	5k	Der Wegweiser für Menschen mit Behinderungen wurde aktualisiert und neu aufgelegt.
139	Es wird ein barrierefreies Informations-Portal im Internet aufgebaut. Hier sollen wichtige Themen auch in leichter Sprache erklärt und Adressen / Ansprechpartner benannt werden.	Sozialamt, Amt für Informations-technik u. Statistik					1	4	k	5k	Mit dem Familienratgeber der Aktion Mensch besteht bereits ein umfangreiches Internetaufgebot - dies soll mit dem Internetauftritt des Kreises verlinkt werden.
Weitere Dezentralisierung der Wohnangebote und Einbindung in den Sozialraum											
Ausbau von bezahlbaren Kleinen Wohnungen und insbesondere von barrierefreien und rollstuhlgerechten Wohnungen											
145	Es wird eine Datenbank zum Bestand an öffentlich geförderten barrierefreien / rollstuhlgerechten Wohnungen aufgebaut.	Sozialamt, Kämmererei	X				1	2	m	3m	
146	Architekten, Bauherren, Wohnungsbaugesellschaften und Investoren werden durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit für den (Um-)Bau barrierefreier Wohnungen sensibilisiert.	Sozialamt, Bauamt	X				1	6	k	7k	Aufgabe der Pflege- und Wohnberatung - Konzepterstellung in 2015.
147	Die Öffentlichkeitsarbeit zu Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für den privaten behindertengerechten Umbau wird verstärkt.	Sozialamt, Kämmererei					1	6	k	7k	Aufgabe der Pflege- und Wohnberatung - Konzepterstellung in 2015.